

Historischer Rundgang mit virtuellem Mehrwert

Geschichte Elf Stationen im Merklinger Ortszentrum berichten über besondere Orte und Ereignisse.

Merklingen. Nach Laichingen und Nellingen hat jetzt auch Merklingen seinen historischen Rundgang. Er beginnt beim Brunnen in der Dorfmitte, führt zu den Hülen, dem Schul- und Backhaus, zur Molkerei und dem Ersten Pfarrhaus. Von dort geht es zur Kirche, dem Hochhaus in der Judengasse und – als Abstecher – zum Trachtenhäusle im „Tirol“. Das Gasthaus „Zur Rose“, das Amtshaus sowie das Gasthaus „Zum Hirsch“ beenden den 600 Meter langen Weg.

Er könnte von 11 durchaus auf 25 Stationen erweitert werden, meinte Jakob Salzmann von der Interessengemeinschaft für Geschichte und Brauchtum Merklingen (IGM), der zusammen mit Peter Bachteler wesentlich an der Entstehung des Rundgangs beteiligt war. Salzmann bietet auch Führungen an. Wie in den beiden

Nachbargemeinden war die Bürgerstiftung Laichinger Alb Geldgeber – diesmal zusammen mit dem örtlichen Partnerschaftsfonds „Merklinger helft“. Investiert wurden 4500 Euro.

Neben einem ausführlichen Flyer und einer Beschilderung mit kurz gehaltenen Informationen gibt es etwas Besonderes: einen virtuellen Rundweg, auf dem man in Videoclips ausführliche Hintergrundinformationen und so manche Anekdote über die insgesamt elf historischen Stationen erhalten kann. Man braucht nur den QR-Code einscannen und schon geht der „Film ab“.

Filme mit Zusatz-Infos

Etwa bei der Kirche „Zu den Heiligen drei Königen“. Der nicht digitale Besucher steht vor dem Schild an der Kirchenmauer und erfährt beispielsweise über das



Bürgermeister Sven Kneipp erläuterte anhand eines Übersichtsplans den historischen Rundgang in Merklingen. Foto: Sabine Graser-Kühnle

Merklinger Wahrzeichen, dass sein Kirchenschiff aus dem Jahr 1452 stammt. Wer sich in den virtuellen Rundgang einlinkt, wird ohne jeden weiteren Schritt mit Hilfe von Bildern vor den Flügelaltar der Kirche aus dem frühen

16. Jahrhundert geführt und kann sich dieses Werk aus der „Ulmer Schule“ in allen Einzelheiten erklären lassen.

Natürlich sind die Merklinger stolz auf diesen virtuellen Rundgang, ist die Albgemeinde damit

doch mitten drin im digitalen Zeitalter. Bürgermeister Sven Kneipp bedankte sich bei Pfarrer Cornelius Küttner, auf dessen Initiative hin die Videoclips erstellt wurden. Dass in der Merklinger Ortsmitte ein kostenloser W-LAN-Zugang bereitsteht, dürfte manchen dazu bringen, den QR-Code einzuscannen.

„Es ist wichtiger denn je, an die Vergangenheit zu denken, denn daraus lernen wir für die Zukunft“, sagte Stiftungsvorstand Ralf Schiffbauer bei der Einweihung. Die Idee der Videoclips habe ihn begeistert, denn so würden junge Menschen eher den Weg in die spannend dargestellte Vergangenheit finden. Bei der Entstehung des Rundgangs war auch Marie-Luise Jakob beteiligt, die Infos der IGM in Erzähltexte verwandelte und die Clips besprach. Sabine Graser-Kühnle